

„Fünftes Rad am Wagen“

Ein Blick in die Geschichte der St.-Elisabeth-Gemeinde Altenhagen

FRANK BELL NW Stadtteile Nr.103 Freitag 4. Mai 2007

Altenhagen. Mit Resignation hat Egon Bökhaus den geplanten Verkauf der katholischen St. Elisabeth-Kirche hingenommen (NW v. 23. März). Die Unterhaltungskosten seien zu hoch, so der Pastor Gerhard Pietzonka. Ich würde die Kirche für die rund 600 Katholiken in Altenhagen weiter erhalten. So ist das nicht in Ordnung", sagte der 81-Jährige, der 1972 dem ersten Altenhagener Pfarrgemeinderat angehörte bis zu dessen Auflösung bei der Zusammenlegung mit der Hedwig-Gemeinde Heepen 1983. Infolge der Zentralisierung in Heepen sei die gemeindliche Arbeit weitgehend eingeschlafen. Bökhaus, zweiter Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins Altenhagen, hat die Geschichte der Katholiken in Altenhagen festgehalten

- Nazi-Volkswohlfahrt hatte den früheren Gutshof Strunk an der Wolfsheide 1936 gekauft und zu einem Kindererholungsheim umgebaut. Stadtmann Josef Niestroy (Oberbürgermeister ohne Wahl) hatte kurz nach dem Zweiten Weltkrieg dafür gesorgt, dass die Franziskanerinnen aus dem Klösterchen am



Ehemaliger Hof Strunk: Zur Nazizeit ein Kindererholungsheim, nach dem Krieg ein katholisches Kinderheim, 1981 abgerissen.

FOTO:HEIMAT- UND GESCHICHTSVEREIN ALTENHAGEN

19. Juni 1945 die Verwaltung des Heims übernahmen. Ein Vertrag mit der Jodokugemeinde legte die Fortführung des Hauses Kinderheim fest.

Schwestern Agatha, Nemisia, Grata, Ossitha, Alderika, Brunedis, Masea und Oberin Irmhilda sorgten im

großen Garten für einen großen Teil der Versorgung, mussten aber im Herbst 1945 bei den umliegenden Bauern betteln gehen. Nach Vikar Weichert von der Liebfraueugemeinde übernahm Prälat Hermann Pagee die seelsorgerische Betreuung ab Oktober. Im Frühjahr 1946 erreichten die ersten Vertriebenen-transporte Bielefeld. „Bis 1952 wurden rund 300 katholische Christen in Altenhagen eingewiesen, wo bislang nur Protestanten gewohnt hatten“, berichtet Bökhaus.

Im Herbst 1948 kam Pfarrer Georg Seifert, der 1950 Weihbischof Baumann den Wunsch der Gemeinde nach einer eigenen Kirche vortrug. Eine ame-

rikanische Frauenorganisation stellte dafür 10.000 Dollar als Spende zur Verfügung.

Am 1. November 1954 wurde St. Elisabeth Pfarrvikarie als Filiale von St.



Chronist: Egon Bökhaus hat die Geschichte der katholischen Kirche in Altenhagen festgehalten.

FOTO: ANDREAS ZOBÉ

Johannes Baptist in Schildesche. Die Katholiken aus Milse und Brake und der im Aufbau befindlichen Siedlung Grafenheide mussten zum Gottesdienst nach Altenhagen.

Unter Pastor Theodor Herr begann der Kirchbau 1955. Die Männer aus der Gemeinde übernahmen das Ausschachten. Dechant Heinrich Sunder weihte die Kirche am 17. Juni 1956. Das Kreuz im Chorraum schuf der Bildhauer Heinrich Erlenkötter zwei Jahre später. 1959 kam St. Elisabeth zur Pfarrei Heilig Kreuz in Brake 1972 wieder nach Schildesche. In dem Jahr wurde der erste Pfarrgemeinderat gewählt, dem auch Bökhaus angehörte. Bald darauf wurden die ersten Gruppen

gegründet, auch die ökumenische Zusammenarbeit mit der evangelischen Gemeinde begann. 1976 kündigte das Generalvikariat in Paderborn die Gründung einer neuen Pfarrvikarie „Menschwerdung des Herrn“ in Heepen an, daraus wurde aber nichts.

1977 wurde das Kinderheim geschlossen, die Ordensschwestern verließen Altenhagen am 30. Juni. Den Küsterdienst übernahm Maria Bökhaus. Vom 12. November bis 16. März bauten 34 Gemeindemitglieder ehrenamtlich das ehemalige Hausmeistergebäude zum Pfarrheim als Haus der Begegnung um.

„1977 und 1978 erlebten wir die Jahre der Pastöre. 32 gaben sich ein Stelldichein, bis wir in Norbert Schroer wieder ein festen Pfarrer hatten, der auch für Brake und Jöllenbeck zuständig war“, sagt Bökhaus. Schroers pastorales Konzept der kleinen, überschaubaren Gruppen habe sich bewährt, er habe die Gemeinschaft zwischen Altenhagen, Brake und Jöllenbeck gefördert.

Zum 1. Juli 1983 schließlich kam St. Elisabeth mit etwa 620 Gemeinde zu St. Hedwig Heepen, während Brake und Baumheide zusammengelegt wurden. Der Altenhagener Pfarrgemeinderat wurde aufgelöst.

Die Gruppen- und Bildungsarbeit lief zunächst weiter, auch die 1982 ins Leben gerufene Kolpingfamilie. Vorsitzender war Egon Bökhaus. Als letzte Gruppe löste sich 2004 die Altenhagener Seniorengruppe auf, ein Jahr zuvor war es die Kolpingfamilie. 2003 kam aus Heepen die Ankündigung, keine Gottesdienste in St. Elisabeth mehr zu halten.

„Wir haben uns in Altenhagen seit 1983 als 5. Rad am Wagen gefühlt“, beklagt Bökhaus. Es habe an Unterstützung gefehlt. Bedarf sei vorhanden gewesen. Das kirchliche Leben könne dort noch immer blühen.